

Innere Wirklichkeit geometrisch geformt

Die Luzerner Künstlerin Edith S. Ambühl schafft ihre Werke aus einfachen Zeichen. Doch ihre Kunst ist vielseitig und inhaltlich grossräumig.

«Allmend ist erdiger, geistiger Boden», sagt Edith Ambühl, «auf dem ich stehe, wo ich mich abstütze, aufbaue, den ich erforsche, suche, wo ich mich orte, wachse, lebe, erlebe.» Ihre Arbeiten zum Thema zeigen in zyklischen Variationen, meist in die Mitte eines quadratischen Bildgevierts gesetzt, einfache geometrische Zeichen, die, in Bezug gesetzt zu Plänen oder Verortungszeichnungen, vom Erkunden und Ausmassen eines Raumes sprechen, ihn in Bezug setzen zu den Menschen, die ihn bewohnen, die sich darin bewegen und geborgen fühlen.

Erinnerungen an die Kindheit

Edith S. Ambühl, 1947 in Zell im Luzerner Hinterland geboren, lebt seit 1979 in Portugal. Mit dem Begriff «Allmend» verbindet sie Kindheitserinnerungen. Er bezeichnet für sie den öffentlichen Raum, ein Stück Land, das allen gehört.

Edith Ambühl bedient sich in ihrer Kunst einfacher Zeichen und Elemente. Quadrate, versetzt und zu Kreuzen zusammengefügt, Balken und Winkellemente, Linien, die in einem Raster Rhythmen betonen, sind einmal gemalt und in Farben variiert, einmal mit Holzdrucken repetiert. Die Zeichen weisen ins Profane wie ins Sakrale. Eine grosse Zeichnung im Erdgeschoss zeigt ihre Herkunft: Hier ist ein Haus als Schutzunterstand skizziert, Balken stehen als Gerüst und Träger verbunden, Schriftlinien sind mitten ins Bild ge-



Die Künstlerin Edith S. Ambühl mit ihrem Vernissage-Redner Otto Heigold in ihrer Ausstellung.

BILD REMO NÄGELI

setzt, und kubische Formen bergen, was sie unsichtbar enthalten. «Edith Ambühl ortet ihre Befindlichkeit, sucht das Individuelle wie auch das Allgemeines», sagte Otto Heigold in seiner Vernissagenrede in Meggen. «Bei diesem Prozess will die Künstlerin weder abbilden noch erzählen. Sie löst nicht Formen aus dem Alltag heraus, um Abstraktionen zu erreichen. Ihre Arbeiten zeigen vielmehr konkrete Bildelemente. Diese stehen für eine innere Realität.»

Im Dachgeschoss der Galerie Benzeholz werden diese Bildelemente in

meist monochrom mit feinsten Farbnuancierungen, die sich überlagernde Flächen, Kreuze oder Grenzlinien hervorheben, sprechen von einem differenzierten Umgang mit Farbe und ihrer Wirkung. Es ist eine verinnerlichte Kunst, die mit unverrätelten, allgemeinen und deutlichen Zeichen vielschichtige Räume der Bedeutungen öffnet.

URS BUGMANN

HINWEIS

► Gemeindegalerie Benzeholz, Meggen. Bis 31. März. Fr, Sa, So 14–18 Uhr. ◀

Sinn für Proportionen

Eine ausgeprägten Sinn für räumliche Dimensionen und Proportionen verraten schon die Bilder auf Leinwand und Baumwolle, und die Malereien,

Neue Luzerner Zeitung 6. März 07 Nr. 54 S. 35